

Zweiter Jahresbericht zum Integrationskonzept der Stadt Frankfurt (Oder)



Bild entstanden beim Fest der Vielfalt 2022

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Einführung	3
2.1 Schwerpunkte im Berichtszeitraum	5
3. Evaluation der Zielerreichung, Maßnahmen und Indikatoren in den Handlungsfeldern	7
3.1 Frühkindliche und schulische Bildung	8
3.1.1 Indikatoren	10
3.2 Übergang Schule – Beruf/Studium	11
3.2.1 Indikatoren	12
3.3 Erwachsenenbildung und Sprachförderung	13
3.3.1 Indikatoren	15
3.4 Gesundheit	15
3.4.1 Indikatoren	17
3.5 Arbeit und Qualifizierung	17
3.5.1 Indikatoren	19
3.6 Gesellschaftliche Partizipation	20
3.6.1. Indikatoren	22
3.7 Politische Partizipation	23
3.7.1 Indikatoren	24
3.8 Interreligiöser Dialog	25
3.9 Beratung und Unterstützung	26
3.9.1 Indikatoren	27
3.10 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	27
3.11 Besondere Verantwortung für geflüchtete Menschen	28

1. Einleitung

In ihrer Sitzung am 08.10.2020 hat die Stadtverordnetenversammlung das erste Integrationskonzept für die Stadt Frankfurt (Oder) beschlossen. Es fußt auf den 2017 verabschiedeten Integrationsleitlinien und „gibt den Rahmen der Integrationsbestrebungen der Stadt Frankfurt (Oder)“ (S. 6 des Konzepts) vor. Um Integration als Querschnittsaufgabe in Stadtgesellschaft und Verwaltung zu verankern, wurden in einem Beteiligungsprozess für jedes relevante gesellschaftliche Handlungsfeld Ziele, Maßnahmen und Indikatoren erarbeitet.

Im Konzept sind außerdem seine Evaluation und Fortschreibung festgeschrieben (Kapitel 3). Hierzu soll ein jährlicher Bericht verfasst und alle vier Jahre eine grundlegende Fortschreibung des Konzepts vorgenommen werden. Hiermit wird der zweite Jahresbericht und damit eine Evaluation der im Konzept definierten Maßnahmen vorgelegt. Darüber hinaus werden die im Laufe des Berichtszeitraums (Oktober 2021 bis Oktober 2022) prägnanten Themen beschrieben und entsprechende Schwerpunktsetzungen für den Folgezeitraum getroffen.

Dabei fließen Erkenntnisse aus folgenden Quellen als Grundlage der Evaluation ein:

- 14 Treffen des Migrationsnetzwerks THINK im Berichtszeitraum,
- 8 Sitzungen der verwaltungsinternen AG Integration
- fünf Sitzungen des Integrationsbeirats,
- sechs Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Integrationsbeauftragten,
- statistische Daten sowie
- weitere Gremien und Gespräche im Rahmen der täglichen Arbeit der Integrationsbeauftragten

2. Einführung

Frankfurt (Oder) stellt in der Region weiterhin einen Anziehungspunkt für Menschen mit Migrationsgeschichte dar. Vermutlich ist dies bedingt durch die gute Infrastruktur für das tägliche Leben, andererseits wird die Bevölkerung immer vielfältiger, was den Zuzug in die Stadt, in die Nähe von Bekannten, Freunden und Familie begünstigt. Vor allem im Zuge der Fluchtbewegung aus der Ukraine, sind sehr viele Neubürger*innen mit Fluchthintergrund in die Stadt gekommen. Die Bevölkerungszahlen zeigen, dass der Anteil an Einwohnenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit weiterhin stark zunimmt. Es zeigt sich ein positiver Bevölkerungssaldo, welcher allein aus dem Zuzug von Ausländern resultiert.

Bevölkerungszahlen Frankfurt (Oder)

Stichtag	31.12.2020	Anteil	30.08.2022	Anteil	Veränderung
Gesamt	57.376		58.393		+ 1017
Deutsche	50.742	88,4 %	49.693	85,1%	-1049
Ausländer	6.634	11,6 %	8.700	14,9%	+ 2066

Quelle: Kommunale Statistikstelle

Im Vergleich zum Jahr 2015 mit 863 Zuzügen, belief sich der Zuwachs nichtdeutscher Bevölkerung im Jahr 2022 bislang (Stand 30.08.2022) auf 1552 (davon 786 Geflüchtete aus der Ukraine), so dass gegenwärtig der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung (58.393 Personen) 14,9 % beträgt.

Die Altersverteilung zeigt einen besonders hohen Anstieg in der Altersgruppe 0 bis 17 Jahren deren Anteil an der Gesamtbevölkerung sich auf 22,4% erhöht hat. Dies bedeutet, dass fast jede*r vierte Frankfurter*in unter 18 Jahren keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Auch bei den 18 bis 64-Jährigen ist nun fast jede*r fünfte Einwohner*in Ausländerin.

Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung der Stadt Frankfurt (Oder)

Alters-intervall	Geschlechter	2017	2018	2019	2020	2021	Sep 2022
0 - 17	männlich	15,2	16,5	17,0	17,4	18,5	22,8
	weiblich	13,9	15,7	16,5	17,2	17,8	22,0
	0 bis <18	14,6	16,1	16,8	17,3	18,2	22,4
18 - 64	männlich	13,1	13,8	15,2	15,2	15,7	18,1
	weiblich	13,2	13,8	15,0	15,1	16,2	19,4
	18 bis 64	13,2	13,8	15,1	15,1	16,0	18,7
65 +	männlich	1,9	2,0	2,2	2,2	2,3	2,8
	weiblich	2,2	2,2	2,2	2,3	2,4	3,1
	+65	2,0	2,1	2,2	2,3	2,4	3,0
Gesamt		9,6	10,3	11,3	11,5	12,3	14,9

Quelle: Kommunale Statistikstelle

Bei der Verteilung auf Staatsangehörigkeiten sieht man, dass die zweitgrößte Gruppe der Ausländer nach den Pol*innen nun die Ukrainer*innen sind und somit die Syrer*innen das erste Mal seit 2015/2016 nicht mehr die zweitgrößte Gruppe darstellen.

Anteil in Prozent ausländische Bevölkerung an Gesamtbevölkerung der Stadt Frankfurt (Oder) nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	2017	2018	2019	2020	2021	Sep 22
Polen	4,18	4,61	5,09	5,38	5,82	6,34
Ukraine	0,60	0,59	0,61	0,65	0,68	2,47
Arabische Republik Syrien	1,45	1,66	1,60	1,56	1,53	1,57
Afghanistan	0,40	0,46	0,48	0,46	0,54	0,80
Russische Föderation	0,64	0,66	0,69	0,69	0,71	0,75
Türkei	0,24	0,20	0,33	0,25	0,25	0,28
Islamische Republik Iran	0,13	0,16	0,23	0,18	0,19	0,28
Sonstiges	2,99	3,02	3,36	3,30	3,56	3,99

Quelle: Kommunale Statistikstelle

2.1 Schwerpunkte im Berichtszeitraum

Einen besonderen Schwerpunkt im Arbeitsbereich „Integration“ setzt seit dem letzten Bericht der Angriffskrieg auf die Ukraine. Die mit dem Kriegsbeginn einhergehende Fluchtbewegung hatte einen Konzentrationspunkt am Bahnhof in Frankfurt (Oder). Sowohl die regulären, als auch für die Flüchtlinge bereitgestellten Sonderzüge passierten täglich den Bahnhof. Bis zu 10.000 Menschen hatten hier jeden Tag einen zeitweiligen Aufenthalt in Frankfurt (Oder), wobei die meisten nach den Passkontrollen in den Zügen weiter Richtung Berlin fuhren. Für Einige war Frankfurt (Oder) das Ziel ihrer Flucht. Die bereits in der Stadt lebenden Ukrainer*innen nahmen zudem Familienmitglieder, Freunde und Bekannte direkt bei sich auf. Beginnend mit der Fluchtbewegung begann auch eine zivilgesellschaftliche Bewegung der Hilfsbereitschaft die jegliche Vorstellungskraft überstieg. Viele Privatpersonen engagierten sich sowohl vor Ort am Bahnhof, an der Spendensammelstelle am Brückenplatz und an vielen weiteren Orten in der Stadt. Andere nahmen bei sich zu Hause Flüchtlinge auf und begleiten diese seitdem im Alltag und beim zurecht finden in der neuen Umgebung. Viele begannen Spendensammlungen und brachten diese teilweise selbst an die polnisch/ukrainische Grenze. Diese große Bewegung zeigte vor allem Eins: Integration ist und bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur gelingt, wenn Alle an einem Strang ziehen. In der Zusammenarbeit mit den bereits vorhandenen Strukturen ist die strukturelle Integration der Flüchtlinge in das Sozialleistungssystem, Schule, Kita und Gesundheitssystem heute größtenteils bereits erfolgt, obgleich die Anzahl der Menschen die in knapp 6 Monaten nach Frankfurt (Oder) gekommen sind, ähnlich der Zahl der Flüchtlinge aus den Jahren 2015-2017 ist. Direkt zu Beginn hat die Stadtverwaltung dafür gesorgt, dass ein Austausch zwischen den Helfenden stattfinden kann, um einerseits Synergien zu

nutzen aber auch um zu versuchen die Helfenden so gut es geht zu unterstützen. Es wurden wöchentliche Treffen mit dem Oberbürgermeister, Verwaltungsspitze, Vertretungen von Behörden und der Integrationsbeauftragten angeboten, welche auch rege in Anspruch genommen wurden. Hier wurden aktuelle Bedarfe und Probleme eruiert und teilweise direkt Abhilfe geschaffen. Was nicht direkt geklärt werden konnte, wurde im Nachgang mit den betreffenden Stellen geklärt. Die wöchentlichen Austauschtreffen wurden dann in das THINK-Netzwerk übergeleitet, in dem sich bereits alle relevanten Akteur*innen der Integrationsarbeit vernetzt haben. Dieses wurde durch die neuen Hilfsstrukturen angereichert und konnte diese in die bestehenden Strukturen inkludieren. Das THINK-Netzwerk hat sich als Arbeitsgremium ein weiteres Mal als Schlüsselmoment der erfolgreichen Integrationsarbeit in der Stadt bewiesen. Es hilft dabei die Strategien und Ziele des Integrationskonzeptes mit konkreten Maßnahmen und Projekten mit Leben zu füllen. Für die Netzwerkmitglieder war die Fluchtbewegung aus der Ukraine eine Art Déjà-vu und sie konnten ihre jahrelange Erfahrung direkt einbringen. Auch der Integrationsbeirat als politisches Gremium wurde von Anfang an, in die Arbeit mit einbezogen um eventuelle Probleme frühzeitig zu erkennen und auf die politische Ebene zu bringen. Auf die konkreten Maßnahmen wird weiter unten, in den jeweiligen Handlungsfeldern, detailliert eingegangen.

Darüber hinaus ist die pandemische Lage nach wie vor ein Thema im gesellschaftlichen Zusammenleben. Der Umgang mit digitalen Hilfsmitteln, Homeschooling, Video- und Telefonkonferenzen und Homeoffice ist für viele zur Normalität geworden. Dabei muss weiterhin der Zugang hierzu auch im Hinblick auf die Bevölkerung mit sprachlichen und/oder weiteren Barrieren gesichert werden. Grundsätzlich ist die Thematik Zugänge und Erreichen der Zielgruppe ein zentrales Thema in allen Handlungsfeldern. Das Thema wird u.a. in den Unter-Arbeitsgruppen „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Zugänge“ des Runden Tisches für Zukunfts- und Bildungschancen für Kinder regelmäßig bearbeitet.

Migrant*innen mit eingeschränkten Deutsch-Kenntnissen sind weiterhin auf Sprachmittlung, Betreuung und ggf. Begleitung angewiesen, wenn sie ihre Anliegen in Behörden, Einrichtungen, im Gesundheitswesen usw. erledigen. Diese Unterstützung anzubieten, gehört zu den wichtigen Aufgaben der Migrationssozialarbeit.

Die Notwendigkeit der Bewertung, Implementierung, Erhalt und des Ausbaus bestehender Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Verstärkung des Austauschs waren im Berichtszeitraum stetig wiederkehrende Themen. Das gilt sowohl auf offizieller Ebene als auch für niedrigschwellige Kontakt- und Freizeitangebote.

Die fachliche Unterstützung der Integrationsbemühungen durch Beratung und Vermittlung im Rahmen der Migrationssozialarbeit ist ein wichtiger Baustein für ein gelingendes Zusammenleben. Hier ragt besonders das Kommunale Integrationszentrum heraus, das seit 2019 als erstes und bisher einziges seiner Art in Brandenburg Beratungsangebote für alle Migrant*innen erfolgreich in einer Einrichtung bündelt. Hier ist das Arbeitsmarktintegrationsprojekt „Vielfalt als Chance“ angesiedelt,

das Geflüchtete unabhängig und individuell beim Einstieg in den Arbeitsmarkt begleitet. Durch die Fortführung des Projektes durch eine landesseitige Finanzierung soll hier die Zielgruppe erweitert und das Angebot weiterhin zugänglich gemacht werden. Dies ist vor allem in Hinblick auf EU-Migrant*innen, v.a. aus Polen, in der Doppelstadt besonders wichtig.

Darüber hinaus wird Migrationssozialarbeit in weiteren Bereichen der Verwaltung sowie von einer Reihe sozialer Träger betrieben, die u.a. Beratung, Lernhilfe, Kurse und Betreuung anbieten. Die Migrationssozialarbeit, das KI und das Arbeitsmarktintegrationsprojekt werden derzeit größtenteils aus Landesmitteln finanziert weshalb mehr als die Hälfte der Stellen befristet sind.

Für Kontaktaufnahme und Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturen im privaten Bereich, aber auch für karitative Unterstützungsangebote ist das Projekt „Brückenplatz|Plac mostowy“ weiterhin ein wichtiger Anlaufpunkt. Direkt zu Beginn der Fluchtbewegung aus der Ukraine, hat sich der Brückenplatz|Plac mostowy dazu bereit erklärt, die immense Menge an Spenden zu sammeln und auszugeben, die sich aus der riesigen Spendenbereitschaft der Gesellschaft ergeben haben. Die Freiwilligen die an dieser Spendensammlung mitgearbeitet haben, haben mittlerweile einen eigenen Verein mit Vereinsmitgliedern aus vielen Ländern der Erde gegründet. Der Verein Helping Hands Blaue Brücke e.V. hat mittlerweile eigene Räume bezogen und bietet dort neben der Spendensammlung- und ausgabe, auch Begegnungsmöglichkeiten und Raum für Projektideen an.

Für die Informationsweiterleitung, Vernetzung und Vorstellung von neuen Angeboten hat die Integrationsbeauftragte begonnen, einen Newsletter zu veröffentlichen. Zunächst erschien dieser aufgrund der Fülle der Neuigkeiten wöchentlich, mittlerweile monatlich. Er enthält u.a. aktuelle Termine/Veranstaltungen/Fortbildungen im Integrationsbereich, Fachmaterialien, Projektvorstellungen und vieles weiteres sortiert nach Handlungsfeldern und Oberthemen. Zu finden ist der Newsletter auf der städtischen Website der Integrationsbeauftragten. Interessierte können sich auch im E-Mail Verteiler für den Newsletter eintragen lassen.

3. Evaluation der Zielerreichung, Maßnahmen und Indikatoren in den Handlungsfeldern

Nachfolgend werden konkrete Maßnahmen und Strategien aus dem Berichtszeitraum den Zielen aus dem Integrationskonzept zugeordnet. Dies ist nicht gleichbedeutend damit, dass diese Ziele nun endgültig erreicht und abgeschlossen sind. Integration bleibt ein Prozess. Die Teilziele mögen als Werte verstanden werden, die es dauerhaft zu erfüllen gilt.

Die Messung anhand von Indikatoren wird zukünftig nur dann erfolgen, wenn diese erhoben werden und zielführend für eine Bewertung sind. Das Hauptaugenmerk wird auf konkrete Maßnahmen und ihren Erfolg hinsichtlich der Zielerreichung liegen.

3.1 Frühkindliche und schulische Bildung

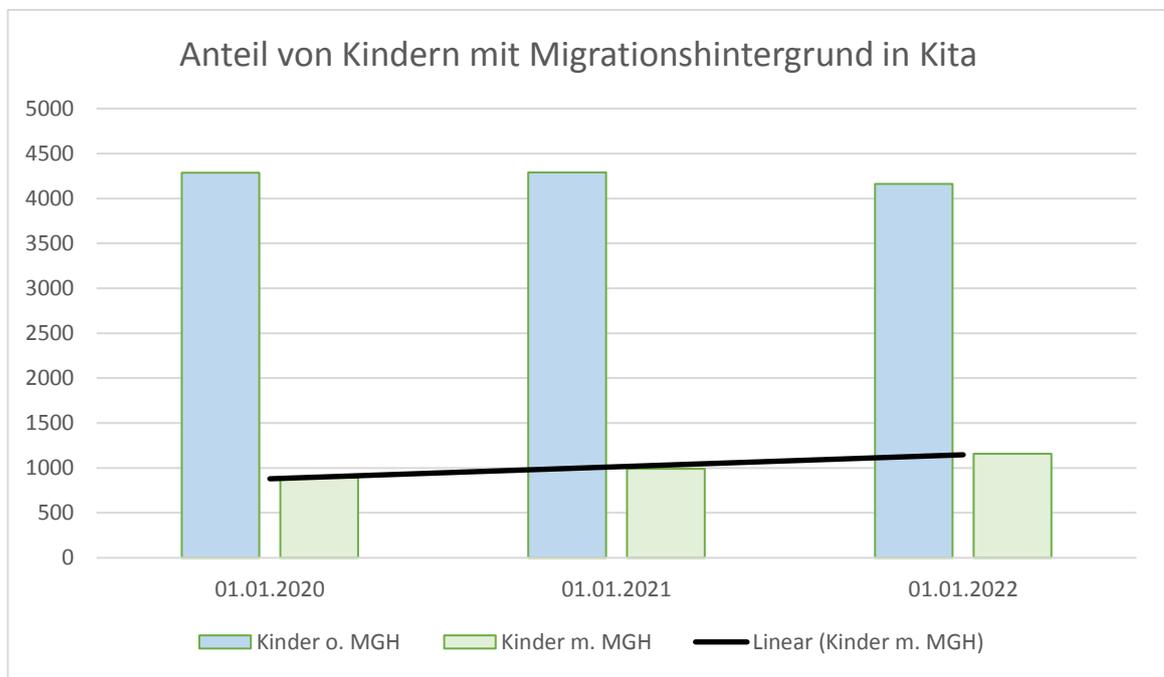
Leitziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Alle Kinder haben von Anfang an die gleichen Bildungschancen. Sie wachsen in einer vielfältigen Gesellschaft auf, die geprägt ist von Anerkennung, Aufgeschlossenheit und Respekt.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none">▪ Kinder mit Migrationshintergrund können sich durch eine systematische Sprachförderung erfolgreich im Schulsystem integrieren.▪ Es werden Plätze in den Kindertageseinrichtungen für alle Kinder vorgehalten und auch durch Kinder mit Migrationshintergrund genutzt.▪ In den Kindertageseinrichtungen und den Schulen der Stadt Frankfurt (Oder) wird kulturelle Vielfalt gelebt.▪ Kinder wachsen in einer vorurteilsfreien, aufgeschlossenen und von Respekt geprägten Umgebung auf.▪ Die interkulturelle Öffnung der Bildungseinrichtungen wird weiterentwickelt.▪ Auch geflüchteten Menschen, deren Aufenthaltsstatus in Deutschland nicht gesichert ist, muss der Zugang zu Sprachunterricht gewährt werden.

- Neuzugewanderte Kinder besuchen in Brandenburg die Regelklassen und erhalten begleitend Sprachförderung in den Schulen. Diese ist von immenser Bedeutung für das Gelingen von Integration und unbedingt abzusichern. Flankierend werden außerschulische Sprachförderangebote, Lernhilfen und Hausaufgabenbetreuungen angeboten, die sich auch an Kinder mit sprachlichen Defiziten richten und für diese besondere Förderung enthalten.
- Mit der Fluchtbewegung aus der Ukraine sind besonders viele Kinder in die Stadt gekommen. Die Stadtverwaltung hat die Einrichtungen frühzeitig darauf sensibilisiert, um für sie rechtzeitig Platzkapazitäten zu schaffen. Der JMD hat flankierend dazu bei der Kita-Anmeldung unterstützt.
- Durch das Arbeitsmarktintegrationsprojekt „Vielfalt als Chance“ wurden bereits ukrainische Lehrkräfte an Frankfurter Schulen vermittelt. Diese Maßnahme hat auch weiteres pädagogisches Personal mit MGH in Kita und Schule implementiert. Damit haben die Kinder Vorbilder und Ansprechpersonen aus dem eigenen Kulturkreis.
- Für November 2022 ist eine Lehrerfortbildung in der jüdischen Gemeinde in Frankfurt (Oder) terminiert. Hier sollen Lehrer*innen die Gemeinde und das Gemeindehaus mit ihren vielfältigen Ausstellungen zum jüdischen Leben in Frankfurt (Oder) kennenlernen. Gleichsam soll aufgezeigt werden, wie diese wertvolle und wichtige Ressource konkret im Unterricht eingebunden werden kann. Es wird gleichsam angestrebt, eine Kooperation zwischen der jüdischen Gemeinde und der Europa-Universität Viadrina zu etablieren.
- Durch die Fluchtbewegung aus der Ukraine wurden viele neue Möglichkeiten zum Spracherwerb mit Hilfe von digitalen Medien erarbeitet. Diese reißen sich ein in die bereits bestehenden Angebote zum eigenständigen Lernen. Dies ersetzt natürlich keinen Sprachkurs, kann jedoch begleitend als niedrighschwelliges Instrument eigenständig von Zugewanderten genutzt werden. Unter anderem das Lerncafé der VHS und weitere Angebote werden für niedrighschwelligem, Curriculum-freien Sprachunterricht angeboten, unabhängig vom Aufenthaltsstatus.
- Die Evangelische Gemeinde hat mehrere Formate entwickelt, die vor allem Kindern die Möglichkeit der außerschulischen Bildung boten, mit besonderem Fokus auf die neuzugewanderten Kinder aus der Ukraine. Zu Beginn der Fluchtbewegung wurde eine Ersatzschule eingerichtet, die den Kindern und Familien die Möglichkeit eines geregelten Alltags, noch vor dem regulären Schulbesuch, geboten hat. Aus der Gruppenkonstellation heraus konnten die Familien zielgerichtet auf die Beratungsinstitutionen verwiesen werden, die dann u.a. den regulären Schulbesuch unterstützt haben.

	<p>Auch wurde durch die evangelische Gemeinde ein Sommerferiencamp angeboten, das gerne von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund angenommen wurde.</p> <ul style="list-style-type: none"> Der Zugang zu Frühförderung wurde vor allem durch die Aktivitäten des Eltern-Kind-Zentrum Nord verbessert. Hier fanden im Berichtszeitraum regelmäßig Eltern-Kind-Gruppen statt, die auch die Zielgruppe der Familien mit Migrationsgeschichte erreicht haben. Für die neuen Geflüchteten aus der Ukraine wurde auch eine spezielle Eltern-Kind-Gruppe gegründet, wo ein Ort zum Austausch und Verarbeiten des Geschehenen entstanden ist.
Herausforderungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> Der Sprachförderunterricht gehört zu den schulischen Angeboten, dessen Umsetzung bei Lehrermangel gefährdet ist. Dem Förderunterricht an den Schulen muss eine höhere Priorität zugeteilt werden, damit sichergestellt werden kann, dass Schüler*innen mit MGH die entsprechende Förderung erhalten. Schulen müssen ihre Bedarfe selbstständig dem staatlichen Schulamt melden, damit Deutsch-Förderunterricht angeboten wird.

3.1.1 Indikatoren

- Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in einer Kindertageseinrichtung



Quelle: Amt für Jugend und Soziales

Zum Stichtag 01.09.2022 wurden insgesamt (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort und Kindertagespflege) 4.136 Kinder betreut. Die Gesamtkapazität betrug ca. 4500 Plätze. Davon waren 1.158 Kinder mit Migrationshintergrund (28%).

Zum Stichtag 01.09.2021 wurden insgesamt (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort und Kindertagespflege) 4290 Kinder betreut. Die Gesamtkapazität betrug 4549 Plätze. Davon waren 991 Kinder mit Migrationshintergrund (23%). Zum Stichtag 01.09.2020 wurden insgesamt 4288 Kinder betreut. Die Gesamtkapazität betrug 4563 Plätze. Davon hatten 891 Kinder einen Migrationshintergrund (20%). Es lässt sich hier feststellen, dass der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund jährlich steigt und damit auch die Handlungserfordernisse im Bereich Integration steigen.

3.2 Übergang Schule – Beruf/Studium

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler*innen mit und ohne Migrationshintergrund haben die gleichen Chancen auf einen reibungslosen Übergang in eine berufliche Ausbildung.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Übergang Schule – Berufsausbildung/Studium – Beruf für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund ist optimiert. ▪ Die (internationale) Fachkräftegewinnung für den Wirtschaftsraum Frankfurt (Oder) wird aktiv unterstützt. ▪ Interkulturelle Öffnung der beteiligten Einrichtungen, Träger, Unternehmen.
Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Um den Übergang Schule-Beruf zu stärken, kooperiert das Kommunale Integrationszentrum mit dem Oberstufenzentrum Konrad Wachsmann (hier soll ab 2023 das Projekt „Türöffner“ angesiedelt werden, mit dem eine enge Kooperation angedacht ist) und den Migrations- und Schulsozialarbeitenden der weiterführenden Schulen in Frankfurt (Oder). ▪ Weitere Projekte wie „Jugend Stärken“ und „Mein Weg, mein Ziel“ sollen vor allem Jugendlichen mit MGH ansprechen und unterstützen. ▪ „Vielfalt als Chance“ unterstützt auch Schüler mit MGH aller Frankfurter Schulen bei Bedarf aktiv bei der Ausbildungs- und Praktikumssuche ▪ Die Europa Universität hat mit Beginn der Fluchtbewegung aus der Ukraine die Anwerbung und Unterstützung von Wissenschaftler*innen, Studierenden und Studieninteressierten aus der Ukraine verstärkt. In Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk, dem Jobcenter und der Stadtverwaltung wird dafür gesorgt, dass potentielle Fachkräfte aus der Ukraine kurzfristig einen Studienplatz an der Viadrina erhalten können.

Herausforderungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Thema des Handlungsfeldes wird einen immer höheren Stellenwert erreichen. Es gilt Instrumente für eine langfristige Bindung der Fachkräfte anzuwenden, um dem Fachkräftebedarf in Frankfurt (Oder) zu entsprechen. Dementsprechend wird hier ein Schwerpunkt für den nächsten Umsetzungszeitraum gesehen. ▪ Eine Anpassung des Beratungsangebotes der Berufsberatung der BA ist notwendig, damit die Zielgruppe erreicht und unterstützt werden kann.
---------------------------	--

3.2.1 Indikatoren

- Anzahl der Schüler*innen mit Migrationshintergrund, die die Angebote zur beruflichen Ausbildung wahrnehmen

Bei Betrachtung der Zahlen in der Tabelle wird deutlich, dass Ausländer im Vergleich zu Deutschen häufiger bei der Suche nach Ausbildungsplätzen **unversorgt** bleiben. In den letzten drei Jahren zeigt sich allgemein ein Rückgang bei unversorgten Bewerber*innen sowohl bei Deutschen als auch bei Ausländern. Es bleibt jedoch festzustellen, dass der Anteil der Unversorgten unter den Ausländern immer höher ist, als unter den Deutschen. Die Ursachen sind hierbei vielschichtig, jedoch zeigt die Tendenz, dass ausländische Bewerber*innen seltener mit einer Berufsausbildung oder Ersatzmaßnahme versorgt werden. Dies zeigt eine besondere Erfordernis der Implementierung von Maßnahmen die den Übergang Schule-Beruf, besonders für Bewerber*innen mit Migrationshintergrund, begleiten und fördern.

Bewerber*innen auf Ausbildungsplätze in Frankfurt (Oder)

	Merkmale	Bewerber/- innen	Davon einmündend in Ausbildung oder Alternative	Davon unversorgt	Davon unversorgt in %
08/2022	Ausländer	70	50	20	28%
	Deutsche	310	220	80	26%
08/2021	Ausländer	70	40	30	43%
	Deutsche	360	250	110	31%
08/2020	Ausländer	50	30	20	40%
	Deutsche	390	250	140	36%

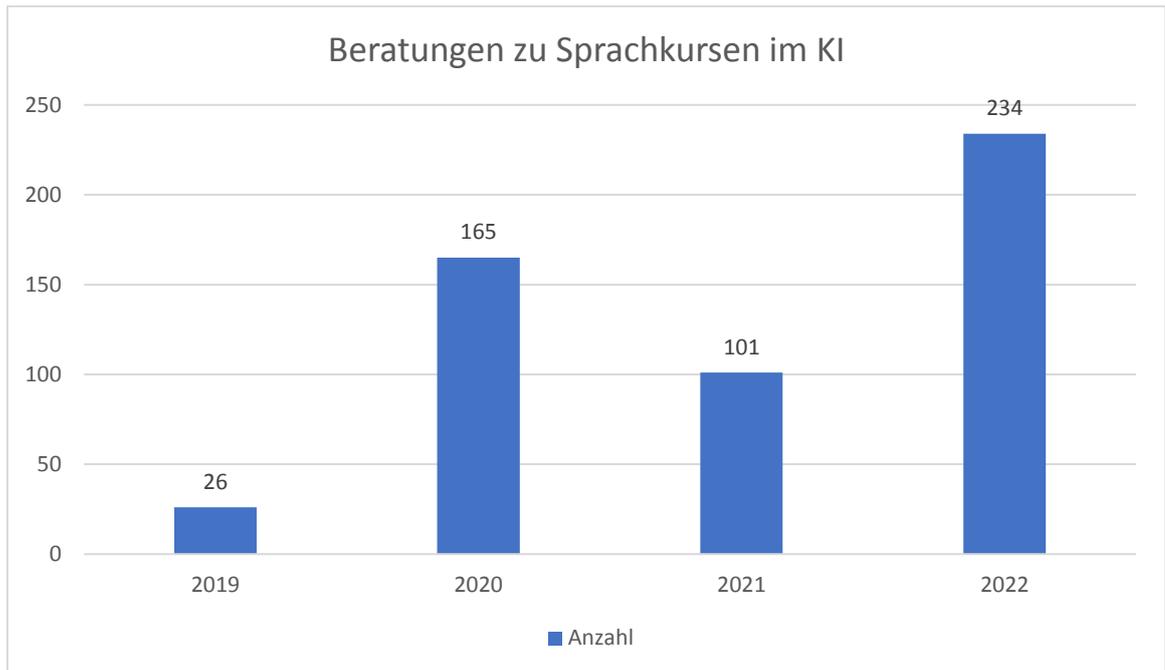
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

3.3 Erwachsenenbildung und Sprachförderung

Leitziel	<ul style="list-style-type: none">▪ In Frankfurt (Oder) besteht ein differenziertes und umfangreiches Angebot an Erwachsenenbildung.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none">▪ Die vorhandenen Angebote sind aktuell und für alle Migrant*innen gebündelt zugänglich.▪ Die Akteure im Bereich Sprachförderung arbeiten nach festgelegten Qualitätsstandards der Leistungsträger und sind gut vernetzt.▪ Vorhandene Förderbedarfe, besonders im Bereich berufsbezogener Sprachförderung, werden identifiziert und durch geeignete Angebote und Konzepte ergänzt.

Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung im Sprachkursträgertreffen: Die Qualitätsstandards werden vom Bamf als Träger der Integrationskurse vorgegeben. Das von der Verwaltung initiierte Sprachkursträgertreffen fördert die Vernetzung der Sprachkursträger. ▪ Aufbau und Pflege des Informationsnetzes zu den aktuellen Sprach- und Integrationskursen: Sprachkurse können im BAMF-Navi gesucht und gefunden werden, weitere Bildungsangebote im VHS-Katalog. Ein weiterer Bedarf wurde nicht angezeigt. ▪ Erleichterung der Teilnahme sowie konsequente Verpflichtung der Zugewanderten durch zuständige Träger (Sozialamt, Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit) an weiterführenden Sprachkursen (ab B1) findet statt. ▪ Nutzung der Angebote des Kommunalen Integrationszentrums zur Beratung und Anmeldung zu Sprachkursen: ▪ Das Integrierte Entwicklungskonzept für die Innenstadt enthält eine Projektkonzeptionierung für individuelles Berufscoaching mit flankierenden Sprachfördermaßnahmen. ▪ An der VHS wurden Kurse mit besonderem Fokus auf die Zielgruppe der Zugewanderten angeboten. ▪ Ein Crashkurs Deutsch für polnische Schwangere die in Deutschland entbinden möchten wurde angeboten und soll perspektivisch um Themen wie „Eingewöhnung in der Kita“ erweitert werden. ▪ Workshop Schulbeginn: u.a. in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum und den städtischen SKM. Soll fortgeführt werden und hilft den Familien mit Migrationshintergrund das Schulsystem zu verstehen. ▪ Die Migrationsberatung für Erwachsene (MBE) hat eine Workshop Reihe mit Themen „Umgang mit einer neuen Lebensweise“ und dem „harmonischen Zusammenleben verschiedener Kulturen“ initiiert. Diese wurde mit arabisch und kurdisch sprechenden Müttern und Vätern an der Grundschule „Lenné“ durchgeführt. Es nahmen fünf arabisch und kurdisch sprechende Elternpaare teil, die selbständig die Initiative ergriffen hatten und Kontakt zur MBE aufgenommen hatten. Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmern sehr gut angenommen und die Beteiligten wünschten eine Fortsetzung. Als ein weiteres Format ist ein Treffen und eine Gesprächsrunde zu den oben genannten Themen mit arabisch sprechenden Eltern im nächsten Schuljahr geplant.
Herausforderungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Anspruch an das Niveau der Sprachkurse ist aufgrund der guten bis sehr guten Bildung der Zugewanderten aus der Ukraine stark gestiegen. ▪ Angebote zur berufsbegleitenden Sprachförderung müssen ausgebaut werden.

3.3.1 Indikatoren



Quelle: KI-Statistik

Die Anzahl der Beratungen zu Sprach- und Integrationskursen im KI hat im Jahr 2022 stark zugenommen. Dies begründet sich im Zuzug der Geflüchteten aus der Ukraine. Dies zeigt jedoch auch, dass das Angebot bei der Zielgruppe bekannt ist und genutzt wird.

3.4 Gesundheit

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Migrant*innen haben Zugang zu den Präventions- und Gesundheitsangeboten in Frankfurt (Oder)
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sensibilisierung der Fachkräfte für spezifische Belange der Migrant*innen in der Gesundheits- und Präventionsarbeit in Frankfurt (Oder) ▪ Abbau von Zugangsbarrieren zu Angeboten und Informationen im Gesundheitswesen sowie der Prävention ▪ Bessere Vernetzung der Akteure aus dem Bereich Migrationsberatung und der Gesundheits- und Präventionsarbeit

- Beratungsangebote in der Gesundheits- und Präventionsarbeit in Frankfurt (Oder) weiterentwickeln (z. B. zum Thema kultursensible Pflege): Die Integrations-beauftragte steht im Kontakt zum Klinikum Frankfurt (Oder) und versorgt dieses zur Verbesserung der Kommunikation mit Materialien zum Umgang mit Menschen mit MGH. Im Newsletter hat auch das Handlungsfeld Gesundheit einen eigenen Bereich und wird regelmäßig mit Informationen gefüllt.
- Nutzung bzw. Veröffentlichung und fortlaufende Aktualisierung – mehrsprachig– von Informationsmaterialien der Präventions- und Gesundheitsangebote in Frankfurt (Oder) (z. B. Internetkarten) für Träger der Regelangebote:
Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg hat einen Leitfaden für Zugewanderte entwickelt, der online abrufbar ist¹.
- Einbindung von Projekten/Akteuren der muttersprachlichen psychosozialen Beratung in MSA Austauschtreffen und AG Psychosoziale Arbeit (PSAG).
- Es wurde ein Projekt zur Psychosozialen Erstberatung- und versorgung in Frankfurt (Oder) etabliert. Dieses wird nun auch in die reaktivierte PSAG eingebunden. Träger des Projektes ist der Kommit e.V., der bereits jahrelange Erfahrung in diesem Gebiet in Brandenburg sammeln konnte. Bei der Psychosozialen Erstberatung sollen Bedarfe an Behandlungsoptionen erkannt werden und optimaler Weise direkt eine Verweisberatung zu den einschlägigen Stellen erfolgen.
- Abbau bürokratischer Hürden für die Kostenübernahme von Sprachmittelnden durch das Sozialamt bei dringenden ärztlichen/therapeutischen Behandlungen: Über die interne Richtlinie zur Sprach- und Kulturmittlung (SKM) wurde ein Instrument geschaffen, das die Übernahme von Kosten für SKM regelt. Somit hat jede*r, der Unterstützung bei der Sprach- und Kulturmittlung benötigt, die Möglichkeit, einen von der Stadt finanzierten Mittler zu nutzen. Den Sprachmittler-Pool verwaltet derzeit die Caritas im Auftrag der Stadt.
- gezielte Gewinnung von Migrant*innen als Fachkräfte im Gesundheitsbereich: Im Berichtszeitraum hat das Klinikum vor allem Erfahrungen damit sammeln können, wie Migrant*innen als Fachkräfte den Arbeitsalltag positiv beeinflusst haben. Mit Beginn der Fluchtbewegung war das Klinikum die erste Anlaufstelle für viele Ukrainer*innen wenn gesundheitliche Beschwerden auftraten. Hier wurden sie unbürokratisch versorgt und durch sprachlich versiertes Fachpersonal behandelt. Es wurde erfasst welche Sprachkenntnisse unter den Mitarbeitenden im Klinikum vorhanden sind und diese Auflistung wird auch in Zukunft bei sprachlichen Barrieren zwischen Patient und Fachpersonal eingesetzt werden.

Herausforderungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In den nächsten Jahren werden vermehrt Bürger*innen mit MGH in die Pflegebedürftigkeit kommen. Die Einrichtungen sollten sich bereits jetzt mit der Thematik „kultursensible Pflege“ (am besten bereits in der Ausbildung der Fachkräfte) auseinandersetzen. ▪ Die tw. mangelhafte ärztliche Versorgungslage in der Stadt bringt v.a. Menschen mit MGH in prekäre Situationen, da diese oft ihre Rechte und die Möglichkeiten nicht kennen einen Termin bei niedergelassenen Ärzten zu bekommen. Hier muss noch mehr Aufklärungsarbeit stattfinden. Ärzte müssen auch zum Umgang mit Sprach- und Kulturmittlern aufgeklärt werden.
---------------------------	---

3.4.1 Indikatoren

Durch die Sprach- und Kulturmittler (SKM) die durch die städtische Richtlinie finanziert werden, wurden im Zeitraum vom 01.01.22-30.09.22 insgesamt 1600 Termine begleitet. Die Hälfte davon (802) fanden in Arztpraxen statt. Es wurden durch die Sprachmittelnden 19 Sprachen abgedeckt. Hier lässt sich feststellen, dass Sprach- und Kulturmittlung besonders im medizinischen Bereich eine wichtige Rolle darstellt und weiterhin gefördert werden muss um einen Zugang zu Gesundheitsleistungen zu gewährleisten.

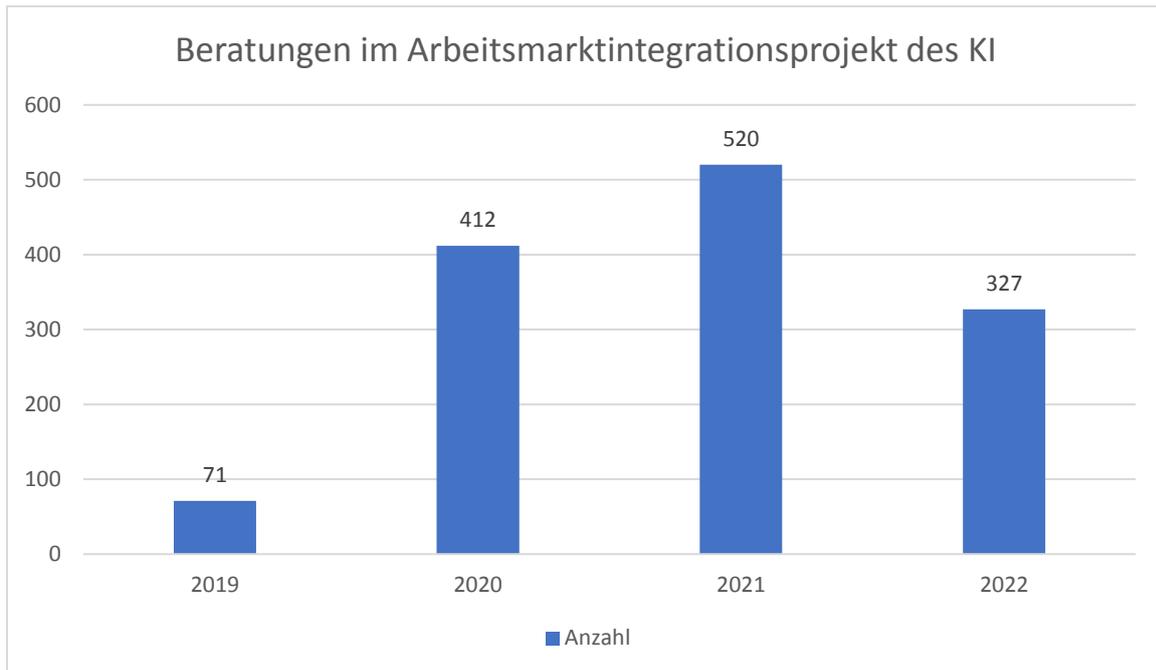
3.5 Arbeit und Qualifizierung

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Eingliederung von Erwerbslosen Migrant*innen in den allgemeinen Arbeits- und Ausbildungsmarkt bzw. in die Selbstständigkeit.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit zu den vorhandenen migrantenspezifischen Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten ▪ Erhöhung des Anteils von Migrant*innen an beruflicher Qualifizierung ▪ Erhöhung der Anzahl migrantischer Existenz-gründungen

¹ Abrufbar unter [gesundheitsliche-chancengleichheit: How to \(gesundheitsliche-chancengleichheit.de\)](https://gesundheitsliche-chancengleichheit.de)

Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aus der Verwaltungsinternen AG Integration hat sich eine Unter-Arbeitsgruppe zur Arbeitsmarktintegration zusammengefunden. Das Expert*innengremium hat sich zum Ziel gesetzt eine gesamtstädtische Strategie für die Integration von Zugewanderten in den (städtischen) Arbeitsmarkt zu erarbeiten. ▪ Nach wie vor bleibt das Thema Fachkräftezuwanderung ein zentrales in Frankfurt (Oder). Gleichwohl gilt es die bereits hier lebenden ausländischen Fachkräfte entsprechend ihrer Qualifizierung zu vermitteln und beschäftigen. Dies ist meist erst nach langwierigen Anerkennungsverfahren möglich. Auch danach ist eine enge Begleitung von Arbeitnehmer- und geber unerlässlich für eine gelingende Integration in den Arbeitsmarkt. Besonders die Beschäftigung von Arbeitnehmenden ohne dauerhafte Aufenthaltserlaubnis bringt einige Fallstricke mit sich. Das Thema Arbeitsmarktintegration wird seit bereits fünf Jahren durch das Projekt „Vielfalt als Chance“ im Kommunalen Integrationszentrum bearbeitet. Hier konnte bereits eine enorme Expertise in der Beratung von Geflüchteten gewonnen werden.
Herausforderungen/ Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch die Weiterführung der landesseitigen Finanzierung soll das Projekt „Vielfalt als Chance“ befristet weitergeführt werden und die Zielgruppe auch auf EU-Migrant*innen erweitert werden. Ein Wegfall der Finanzierung würde auch ein Aus für das Projekt bedeuten. Eine Verstetigung wäre für alle Seiten gewinnbringend. ▪ Nahe und fallbezogene Begleitung von Einzelfällen erfordert hohen Ressourcenbedarf

3.5.1 Indikatoren



Quelle: KI-Statistik

- Anzahl der Beratungen im KI Projekt (siehe Diagramm oben)
Die Anzahl der Beratungen im Arbeitsmarktintegrationsprojekt steigt stetig an. Im Jahr 2022 ist ein Rückgang zu verzeichnen der darauf beruht, dass eine Stelle im Projekt im Berichtszeitraum unbesetzt war. Dies stellt die Wichtigkeit dieses Instrumentes dar. Das Projekt ist bei der Zielgruppe bekannt und wird genutzt.
- Anzahl der arbeitslosen Migrant*innen in Frankfurt (Oder)
Am Stichtag 21.03.2022 gaben von 2.193 Arbeitslosen **605** (27,5 %) an, einen Migrationshintergrund zu haben (davon waren 289 Frauen und 317 Männer). (Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit) Im Vergleich zum letzten Integrationsbericht sind die Arbeitslosenzahlen insgesamt gesunken. Die prozentuale Verteilung von deutschen Arbeitslosen und Arbeitslosen mit MGH ist jedoch gleichgeblieben. Dies zeigt, dass hier vermehrt Maßnahmen gefördert werden müssen, die Arbeitslose mit MGH in den Arbeitsmarkt begleiten.
- Qualifikationsniveau der Erwerbslosen mit Migrationshintergrund
 1. Schulbildung: Von den **605** Migrant*innen haben knapp 60 % einen Schulabschluss (über 25% die (Fach-) Hochschulreife), 25 % machten keine Angaben zu ihrem Schulabschluss und 15 % haben keinen Schulabschluss. Hier hat sich die Verteilung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nicht verändert.
 2. Berufsausbildung: 11 % bringen eine akademische Ausbildung mit, 25% eine betriebliche bzw. schulische Berufsausbildung, 66% haben (noch) keine Berufsausbildung. Auch hier ist die Verteilung gleichgeblieben.

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 31.03.2022)

Anhand der Indikatoren lässt sich feststellen, dass es im Berichtszeitraum insgesamt einen Rückgang an arbeitslosen Migrant*innen gab, die prozentuale Verteilung beim Anteil an der Gesamtbevölkerung und bei den Schul- und Berufsbildungsabschlüssen hat sich nicht verändert. Der Anteil an arbeitslosen Frauen ist unter den Migrant*innen gesunken.

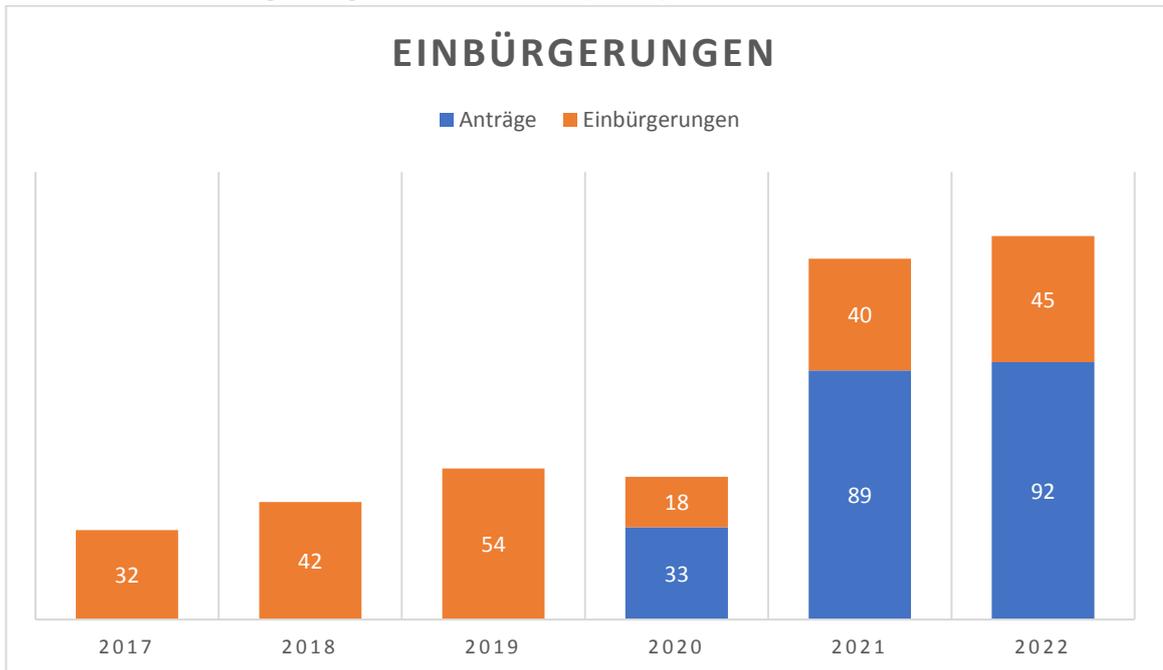
3.6 Gesellschaftliche Partizipation

Leitziel	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Stadt Frankfurt (Oder) bekennt sich zu einer weltoffenen und demokratischen Gesellschaft.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none">▪ Frankfurt (Oder) hat eine gelebte Willkommenskultur, die sich in Weltoffenheit und Gastfreundlichkeit äußert.▪ Das gesellschaftliche Klima ist geprägt von Offenheit, Toleranz und einem respektvollen Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft.▪ In der Medienlandschaft der Stadt haben die positiven Aspekte der Vielfalt einen hohen Stellenwert.▪ Frankfurt (Oder) tritt aktiv gegen Rassismus, Diskriminierung und Antisemitismus ein.▪ Migrant*innen gestalten die Stadtgesellschaft aktiv mit.

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Direkt zu Beginn der Fluchtbewegung aus der Ukraine hat die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn einen Infopoint am Bahnhof eingerichtet, der insbesondere von Freiwilligen betreut wurde, die dort die ankommenden Flüchtlinge beraten, betreut und mit Spenden versorgt haben. Aus dem Kreis dieser Freiwilliger heraus hat sich mittlerweile der Verein Helping Hands Blaue Brücke e.V. gegründet der neben der Spendenausgabe- und sammlung auch Begegnungsmöglichkeiten und Projekte anbietet. ▪ Gleichzeitig wurde eine Ukraine-Hotline und Ukraine-Hilfe E-Mail-Adresse durch die Stadtverwaltung eingerichtet. Hier konnten sowohl Helfende als auch Hilfesuchende Informationen erhalten und bereitstellen. ▪ Auch im Jahr 2022 wurde vom Integrationsnetzwerk THINK die Faire Interkulturelle Woche (FIKW) veranstaltet. Die FIKW wurde in diesem Jahr bereits mit Sommerbeginn eröffnet und mündete so in einen Fairen Interkulturellen Sommer (FIKS). Wöchentlich stattfindende Events auf dem Brückenplatz boten den Communities in der Stadt eine Bühne, um sich und ihre Kultur zu präsentieren. Dieses Angebot wurde sehr rege genutzt. Ein Höhepunkt des FIKS war das Fest der Vielfalt, das von über 300 Personen besucht wurde und ein buntes Programm von und für Alt und Jung bot. ▪ Der Internetauftritt der Stadt Frankfurt (Oder) wurde verbessert (Einfach Sprache, Mehrsprachigkeit und Übersichtlichkeit): Die Website der Stadt enthält mittlerweile ein Übersetzungstool, das die gesamte Seite in 133 Sprachen übersetzen kann. ▪ In Kooperation mit der „Ehrenamtskoordination für und mit Geflüchteten des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.“ wurde ein kurdischer Kulturtag veranstaltet. Circa 170 Personen, zum überwiegenden Teil mit Migrationshintergrund, nahmen daran teil und konnten neben Gemeinschaft, Tanz und Essen die Beratungsangebote der Caritas kennenlernen. Dies schlug sich auch in einem Anstieg der Zahl von Familien nieder, die sich in Folge an die Beratungsstelle wandten.
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Herausforderungen/Risiken</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die gelebte Willkommenskultur insbesondere für geflüchtete Ukrainer*innen stellt einen enormen Kraftakt für das Ehrenamt dar. Es ist unklar, wie lange es auf diesem Level gehalten werden kann. ▪ Eine Anpassung der Personalkapazitäten im Standesamt an die Bedarfe wäre notwendig. Die Antragszahlen steigen und die Dauer der Antragsbearbeitung steigt dauerhaft.

3.6.1. Indikatoren

- Anzahl der Einbürgerungen in Frankfurt (Oder)



Quelle: Kommunale Statistikstelle/Standesamt

Die Anzahl der Anträge auf Einbürgerung, sowie die Anzahl der abgeschlossenen Einbürgerungen ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Eine Ausnahme bildet hier das Pandemiejahr 2020. Insgesamt sind aktuell 175 Einbürgerungsverfahren anhängig. Dies ist ein positives Signal.

3.7 Politische Partizipation

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stadt Frankfurt (Oder) setzt sich für die Stärkung der politischen Partizipation aller Migrant*innen ein und unterstützt und fördert ihr gesellschaftliches Engagement
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stadt Frankfurt (Oder) setzt sich für die Entwicklung der Potenziale der Migrantenselbstorganisationen der Stadt ein ▪ Die Stadt Frankfurt (Oder) verstärkt die Rolle des Integrationsbeirates als legitimierte demokratische Vertretung der in der Stadt lebenden Migrant*innen insbesondere durch eine Neukonzipierung des Integrationsbeirats, die dafür Sorge trägt, dass mehr Menschen mit Migrationshintergrund vertreten sind ▪ Die Stadt Frankfurt (Oder) baut die Förderung der Arbeit und der Projekte der Migrantenselbstorganisationen aus ▪ Die Mitarbeit der Migrant*innen in Ortsbeiräten, Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung und anderen Gremien der Kommune wird intensiviert ▪ Die Zusammenarbeit zwischen Stadtverordnetenversammlung und dem Integrationsbeirat wird weiterentwickelt ▪ Die Parteien und politische Vereinigungen der Stadt Frankfurt (Oder) arbeiten an der Erhöhung ihres Migrantenanteils

Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch diverse Förderprogramme² und das Angebot der Begleitung und Beratung stärkt die Stadt Migrantenselbstorganisationen (MSO) und hilft z.B. bei der Raumsuche, Vernetzung und Fördermittelakquise. Vertreter*innen der bereits aktiven MSO sind auch gewählte Mitglieder des Integrationsbeirates und können somit für viele weitere Migrant*innen in der Stadt sprechen. ▪ Der Integrationsbeirat wird regelmäßig zu Grundsatzpapieren, Konzepten und Vorhaben, wie z.B. Anfragen und Vorlagen für die Ausschüsse der SVV befragt um auch die Ansichten und besonderen Aspekte und Teilhabemöglichkeiten der Einwohnenden mit Migrationshintergrund gerecht zu werden. Der Integrationsbeirat wird dabei als demokratisch gewähltes Expert*innengremium angesehen. Der Integrationsbeirat wird durch ein Mitglied im GGSI vertreten und kann somit direkt Anfragen in den politischen Raum stellen. ▪ Durch aktive Ansprache von MSO in der Netzwerk- und Gremienarbeit der Integrationsbeauftragten wird darauf hingearbeitet, dass das ehrenamtliche Engagement von Migrant*innen sichtbar wird und diese auch untereinander vernetzt werden. ▪ Die Arbeit der Migrantenselbstorganisationen wird unterstützt durch z.B. die Durchführung von Seminaren, Workshops und Qualifizierungsmaßnahmen zu Projektmanagement und interkultureller Bildung: Im Berichtszeitraum wurde die MSO Muslime an der Oder e.V. bei der Beantragung und Inanspruchnahme der Unterstützungsleistungen im Projekt Jumenga unterstützt. Im Projekt liegt der Fokus darauf, vor allem Junge Muslim*innen bei ihrem ehrenamtlichen Engagement zu stärken z.B. durch Seminare, Workshops, Qualifizierungsmaßnahmen etc.
Herausforderungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung des Anteils an Lokalpolitiker*innen mit MGH.

3.7.1 Indikatoren

- Anzahl der Migrantenselbstorganisationen und deren Mitglieder

In Frankfurt (Oder) gibt es derzeit 6 Migrant*innenselbstorganisationen³, von denen 4 als e.V. eingetragen sind. Zusammen haben sie rund 300 Mitglieder.

² Z.B. Integrationsbudget und Lokale Partnerschaft für Demokratie,

³ intertreff e.V., Afghanischer Kulturverein e.V., IKI - Interkulturelle Kommunikation und Integration e.V., Muslime an der Oder e.V., Interkultureller Jugendverein V.i.G., „Die Schlüsselbesitzer vom Brückenplatz“

3.8 Interreligiöser Dialog

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Stadt Frankfurt (Oder) unterstützt den interreligiösen Dialog und das friedliche Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des Austausches der Religionsgemeinschaften und nichtreligiöser Menschen im interreligiösen Dialog ▪ Einbeziehen des Interreligiösen Dialogs in die Aktivitäten der Stadt Frankfurt (Oder)
Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch die Aktualisierung der Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und der Jüdischen Gemeinde, wurde die Arbeitsgrundlage des Beirates Jüdische Gemeinde bestätigt. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Gemeinde, werden auch Interreligiöse Veranstaltungen wie z.B. der Jerusalemtag in Zusammenarbeit mit den muslimischen Gemeinden, Katholischen und Evangelischen Gemeinde und weiteren initiiert. ▪ Die Jüdische Gemeinde veranstaltet Regelmäßig zu den jüdischen Feiertagen Feste zu denen auch alle anderen Glaubensgemeinschaften eingeladen werden. ▪ Regelmäßige interreligiöse Friedensgebete an der Friedensglocke fördern den Austausch. ▪ Die Muslimische Gemeinde veranstaltete im Rahmen ihrer Vereinsarbeit folgende offene Angebote für den interreligiösen Austausch: <ul style="list-style-type: none"> - Kunst in der Moschee - Frauen- und Männertreff - der Kinderchor - das gemeinsame Singen und das Gemeinschaftsgebet mit Predigt am Freitag.

3.9 Beratung und Unterstützung

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Alle Migrant*innen erhalten professionelle und bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Kommunale Integrationszentrum dient als erste Anlaufstelle für alle Frankfurter Bürger*innen (mit und ohne Migrationshintergrund). Es informiert, berät, unterstützt und verweist ggf. auf zuständige Institutionen, um eine langfristige und nachhaltige Integration zu fördern. ▪ Die in Frankfurt (Oder) ansässigen Beratungs- und Unterstützungsangebote sind nachhaltig, kostenfrei, zielgruppenspezifisch und ergänzen sich gegenseitig ▪ Die Beratungs- und Unterstützungsangebote arbeiten nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ ▪ Die Beratungs- und Unterstützungsangebote sind barrierearm, bekannt und werden genutzt. ▪ Synergieeffekte sind bekannt und werden genutzt
Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Migrant*innen werden sozial unterstützt und beraten, erhalten bedarfsgerechte Hilfeleistungen sowie eine individuelle Beratung zu ihren Anliegen: Nach wie vor wird das Kommunale Integrationszentrum (KI) stark frequentiert. Im Sommer 2022 wurde die 10.000te Beratung durchgeführt. Dabei sind die Themen so vielfältig und individuell wie es die zu Beratenden mit ihren Lebenswelten sind. Seit dem aktuellen Berichtszeitraum ist auch der Fachberatungsdienst als neues Angebot im KI dazugekommen. Hier können sich die Bürger*innen zu Themen wie Asyl- und Aufenthaltsrecht und Verfahrensfragen beraten lassen. Auch hier findet eine individuelle Begleitung statt. ▪ Etablierung einer Plattform für den regelmäßigen Informationsaustausch: Im Berichtszeitraum haben sich hierfür der Newsletter der Integrationsbeauftragten und das vom KI organisierte Austauschtreffen der Migrationssozialarbeitenden der Stadt als gute Plattformen erwiesen, die beibehalten werden sollen. ▪ Im Berichtszeitraum hat sich die Möglichkeit ergeben, im Haus der Begegnung auch Selbsthilfegruppen von und für Migrantinnen zu unterstützen, die kein Deutsch sprechen. Viele Migrant*innen fühlen sich mit ihren Problemen alleine und ausgegrenzt. Selbsthilfegruppen können genau hier ansetzen und insgesamt die Zufriedenheit der Menschen steigern.
Herausforderungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abhängigkeit vieler Beratungsangebote von Drittmitteln und die sich daraus ergebende Befristung der Laufzeit z.B. IB / MSA II

3.9.1 Indikatoren

- Anzahl der Teilnehmenden am Informationsaustausch
Bei den 14 Netzwerktreffen des THINK-Netzwerks waren durchschnittlich je 20 Personen dabei. Die Teilnehmenden, die selbst oft Beratungsinstitutionen vertreten, kommen dabei in den Austausch über aktuelle Themen und Herausforderungen. Die Teilnehmer*innen Zahl ist im Vergleich zum letzten Bericht gestiegen. Durch die stärkere Vernetzung kann die Qualität und Nutzung von Synergieeffekten bei Angeboten erhöht werden.
- Aufrufe des Tools zur Sichtbarmachung der Angebote
Die Anzahl der Aufrufe des Newsletters auf der Website der Integrationsbeauftragten können aus technischen Gründen nicht nachvollzogen werden. Stand 10/2022 gibt es 120 Newsletterempfangende über den E-Mailverteiler.
- Anzahl der Besucher im KI
Das Kommunale Integrationszentrum hat von Oktober 2021 bis Oktober 2022 insgesamt 4249 Besucher*innen beraten. Dies ist ein deutlicher Anstieg im Vergleich zum letzten Integrationsbericht und zeigt, dass die Angebote bei der Zielgruppe besser bekannt sind und mehr in Anspruch genommen werden. Der Fachbereich Asyl im Amt für Jugend und Soziales erhebt keine Besucher*innen-Zahlen.

3.10 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interkulturelle Personalentwicklung und Personalpolitik in der Stadtverwaltung, den städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung der interkulturellen Kompetenz in der Stadtverwaltung, städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben. ▪ Gewinnung von Beschäftigten und Auszubildenden mit Migrationshintergrund. ▪ Im Jahr 2025 entspricht der Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund in der Stadtverwaltung ihrem Anteil an der Bevölkerung.

Strategien/ Maßnahmen im Berichtszeitraum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In den Stellenausschreibungen der Stadtverwaltung ist folgender Absatz enthalten: „Die Stadt Frankfurt (Oder) fördert aktiv die Gleichstellung aller Bewerber*innen (m/w/d). Wir wertschätzen Vielfalt und begrüßen deshalb alle Bewerbungen, unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, Alter, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität.“ ▪ Im Berichtszeitraum wurde das Fortbildungsformat „Interkulturelle Öffnung“ in den Angebotskatalog der Personalverwaltung aufgenommen.
Herausforderungen/ Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gezielte Gewinnung von Beschäftigten und Auszubildenden mit Migrationshintergrund in der Stadtverwaltung und ihren Beteiligungen und Anerkennung von Vielfalt als Mehrwert bleibt Herausforderung in der Personalpolitik.

3.11 Besondere Verantwortung für geflüchtete Menschen

Leitziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geflüchtete finden in Frankfurt (Oder) Schutz und Sicherheit vor Krieg Verfolgung
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geflüchtete sollen am gesellschaftlichen Leben in Frankfurt (Oder) teilhaben. ▪ Ein Netzwerk verschiedener Akteur*innen in der Stadt entwickelt gemeinsame Strategien und Maßnahmen, die den Geflüchteten eine Rückkehr in die Normalität des Lebens ermöglichen. ▪ Geflüchtete ohne gültigen Aufenthaltstitel erhalten in der Stadt Frankfurt (Oder) eine angemessene Versorgung.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung von lokalen Angeboten zur Traumata-Bewältigung durch qualifiziertes Fachpersonal, unterstützt durch die Verwaltung: Die neue

Beratungsstelle für Psychosoziale Unterstützung wurde im Berichtszeitraum in der Stadt etabliert.

- Zur Unterstützung der ankommenden Familien wurden, im Eltern-Kind-Zentrum Nord, ukrainische Eltern-Kind-Gruppen initiiert. Es ist angedacht diese fortzuführen und den Teilnehmenden Kreis zu erweitern.
- Bereits in den ersten Tagen des Krieges bereitete sich die Stadtverwaltung auf die Ankunft der Geflüchteten aus der Ukraine vor und entwickelte notwendige Verfahren u. a. im Bereich des Amtes für Ordnung und Sicherheit. Es wurde deutlich, dass die Geflüchteten möglichst schnell und unkompliziert aufgenommen werden sollen, damit Hilfs- und Unterstützungsleistungen greifen können. So wurden bereits im März spezielle Termine im Bürgerbüro und der Ausländerbehörde angeboten, die insbesondere für die aus der Ukraine geflüchtete Menschen entwickelt wurden. Die enge Zusammenarbeit von Ausländerbehörde und Bürgerbüro und die im Ergebnis angebotenen sog. Kombitermine – gleichzeitige Anmeldung im Bürgerbüro sowie auch in der Ausländerbehörde – haben für eine rasche, gezielte und erfolgreiche erste behördliche Registrierung der Geflüchteten gesorgt und unnötige Behördengänge vermieden. Das bereits in diesen Bereichen erprobte System zur Online-Terminvergabe fand auch hier Anwendung und führte zu einer zuverlässigen Planung und Abarbeitung der Anliegen. Mit diesem Verfahren wurden im Zeitraum vom 24. Februar bis Ende August 2022 mehr als 800 aus der Ukraine geflüchtete Personen aufgenommen, angemeldet, erstregistriert und mit einer Aufenthaltserlaubnis sowie, wenn erforderlich, auch mit einer Arbeitserlaubnis versorgt.
- Ebenfalls wurden große Anstrengungen seitens des Sozialamtes unternommen, zeitnah und unkompliziert Leistungen auszureichen und Geflüchtete mit (zentralen oder dezentralen) Wohnraum zu versorgen. Das Kommunale Integrationszentrum betreute vom März bis Juli die Ukraine-Hotline der Stadt und übernahm sofort die Beratung der Geflüchteten. Im gemeinsamen Kraftakt des Sozialamtes und des Jobcenters wurde vom Juni bis Ende August ein geordneter Rechtskreiswechsel der ukrainischen Geflüchteten vollzogen, der engmaschig und abgestimmt von den Mitarbeitenden beider Verwaltungen umgesetzt wurde.
- Den ukrainischen Geflüchteten wurde bei Ihrer Ankunft in Frankfurt (Oder) eine enorme Hilfeleistung aus der Bevölkerung zuteil, was Unterkunft, Verpflegung und weitere Unterstützungsmaßnahmen betraf.
- Im Hinblick auf queere Geflüchtete wurden im Newsletter regelmäßig Anlaufstellen und Unterstützungsmöglichkeiten veröffentlicht und multipliziert.

Herausforderungen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Berichtszeitraum hat sich eine Ungleichbehandlung in rechtlicher Hinsicht (Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis und Zugang zu Sozialleistungen) zwischen Geflüchteten aus der Ukraine und anderen Geflüchteten ergeben. Diese Situation hat viele Initiativen in der Stadt vor enorme Herausforderungen hinsichtlich der Kommunikation mit den bereits in der Stadt lebenden Geflüchteten gestellt. ▪ Mit Beginn des Angriffskrieges auf die Ukraine hat neben der Fluchtbewegung auch eine Energiekrise und Inflationswelle die Bundesrepublik erreicht. Ein Risiko besteht hierbei in der zukünftigen Akzeptanz der aktuellen und kommenden Einschränkungen in der Gesellschaft. Zusätzlich steht die Frage im Raum, inwieweit russische Staatsangehörige, die vor der Teilnobilmachung flüchten, auch Asyl in Deutschland erhalten sollen.
---------------------------	--

gez. Emanuela Falenczyk
Integrationsbeauftragte



Kontakt

Stadt Frankfurt (Oder)
Integrationsbeauftragte
Logenstraße 8
15230 Frankfurt (Oder)
E-Mail: emanuela.falenczyk@frankfurt-oder.de
Tel: 0335-552 1330



Frankfurt (Oder), 2020